



**AgEcon** SEARCH

RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

*No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.*

Mill. um 8,6% höher als im Vorjahr. Die ausgeprägte Tendenz zur Ausdehnung der Ferkelproduktion, die in dieser Zahl zum Ausdruck kommt, bestand jedoch während der Wintermonate nicht mehr. Zwischen der Dezember- und Märzszählung wurde der Bestand an trächtigen Zuchtsauen konjunkturell nicht mehr weiter aufgestockt.

Im abgelaufenen Viehzählungsjahr März/Februar 1969/70 wurden in der BR Deutschland 28,4 Mill. Schweine schlachtreif, weitere 440 000 Tiere wurden als Ferkel oder Jungschweine exportiert. Das Marktangebot an Schweinefleisch aus Inlands-erzeugung und Einfuhren zusammen stieg im letzten Jahr um reichlich 3%. Diesem Angebot stand eine ungewöhnlich große Nachfrage gegenüber. Die Schlachtschweinepreise bewegten sich infolgedessen während des ganzen zurückliegenden Jahres auf einem sehr hohen Niveau. Der gewogene Preis (brutto) aller Handelsklassen war im Durchschnitt der 24 Großmärkte mit 286 DM/100 kg Lebendgewicht um reichlich 30 DM höher als im Jahr zuvor.

Umfang und Zusammensetzung des derzeitigen Schweinebestandes lassen erwarten, daß von März 1970 bis Februar 1971 bei uns 29,65 bis 29,95 Mill. Schweine schlachtreif werden, 5% mehr als im abgelaufenen Jahr. Für die übrigen Mitgliedsländer der EWG wird eine noch stärkere Zunahme der Produktion erwartet. Auch in den westeuropäischen Drittländern steigt die Produktion an, wenngleich auch nicht in dem Ausmaß wie innerhalb der EWG. Die Nachfrage nach Schweinefleisch, die z. Z. sehr hoch ist, wird mit dem wachsenden Verbrauchereinkommen in diesem Jahr ebenfalls kräftig zunehmen. Sie wird voraussichtlich mit der Angebotsentwicklung etwa Schritt halten können, so daß die Schlachtschweinepreise vorerst auf einem relativ hohen Niveau bleiben. Den Ferkelproduzenten wird empfohlen, die Sauenzulassungen jetzt wieder langsam auszudehnen.

## WIRTSCHAFTSUMSCHAU

### Die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in der BRD

Die Zahlen für das Wirtschaftsjahr 1968/69 sind Schätzungen, die auf Ergebnisse früherer Arbeitskräfteerhebungen und der Bodennutzungserhebung 1969 beruhen<sup>1)</sup>.

Übersicht 1: Die Arbeitskräfte der Landwirtschaft in Betrieben ab 0,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche (1000)

Art der Beschäftigung	1950/51	1957/58	1965/66 <sup>1)</sup>	1961/67	1967/68	1967/69 <sup>v)</sup>
<b>Ständig Beschäftigte</b>	5 146	3 820	2 495	2 417	2 320	2 221
davon						
familieneigene	4 380	3 308	2 278	2 216	2 137	2 056
familienfremde	766	512	217	201	183	165
<b>Nichtständig Beschäftigte</b>	1 630	2 024	1 141	1 152	1 140	1 125
davon						
familieneigene	1 180	1 484	976	1 007	1 019	1 027
familienfremde	450	540	165	145	121	98
<b>Beschäftigte insgesamt</b>	6 776	5 844	3 636	3 569	3 460	3 346
umgerechnet in Vollarbeitskräfte (AK)	3 885	2 914	1 845	1 798	1 727	1 661

<sup>1)</sup> Ohne Hamburg, Bremen u. Berlin, ab 1960/61 mit Saarland; ab 1964/65 in der Betriebsgrößenklasse von 0,5 ha bis unter 2 ha LN ohne Arbeitskräfte in den Betrieben, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Betrieb im Jahr). — v = vorläufig.  
Quelle: Stat. Bundesamt, Wiesbaden und BML, Bonn.

Übersicht 1 zeigt die Entwicklung der Arbeitskräfte innerhalb der einzelnen Beschäftigungsarten. Bei einer Gesamtabnahme von 114 000 (—3,3%) betrug die Abnahmen bei den ständig Beschäftigten 99 000 (—4,3%) und bei den nicht ständig Beschäftigten 15 000 (—1,3%).

<sup>1)</sup> Grüner Bericht 1970, S. 29.

### Forecasting the pig market situation

At the beginning of March 1970 19.7 million pigs were ascertained in the Federal Republic of Germany, i. e., 2.8% more than a year before. The stock of sows in pig increased by 8.6% from March 1969 to 1.24 million head. During the last months the marked tendency to extend the piglet production was not perceptible. The figures show that between the counts of December and March the stocks of sows in pig were increased only by the normal extent.

During the year elapsed (March 1969 to February 1970) 26.4 million pigs were slaughtered in the Federal Republic; in addition 430 000 piglets or store pigs came to extent. In the last year the total supply of pork — domestic production and imports — increased by fairly 3%. An unexpected strong demand stood in face of this supply. Therefore, during the whole year elapsed the prices for slaughter pigs were on a very high level. The average price (brutto) for all grades of 24 markets amounted to 286 DM per 100 kg liveweight, i. e., 30 DM more than the year before.

According to the extend and composition of the present pig stock it is expected that from March 1970 to February 1971 29.65 to 29.95 million pigs will be slaughtered in the Federal Republic, i. e., 5% more than in the year before. For the other EEC countries a higher increase is expected. In the other countries of Western Europe the production will rise, too, although not in the same extent as in the EEC. The present high demand for pork will increase heavily with rising income of consumers. It is to expect that the demand for pork will keep up with the development of supply. In the next time the prices for slaughter pigs will remain on a relatively high level. The producers of piglets are recommended now to extend slowly the servings of sows.

Bei den ständig Beschäftigten setzten sich die Abgänge aus 81 000 (—3,8%) familieneigenen und 18 000 (—9,2%) Lohnarbeitskräften zusammen. In der Gruppe der nicht ständig Beschäftigten dagegen hatten die familieneigenen Arbeitskräfte eine Zunahme von 8000 (+0,8%), während die Lohnarbeitskräfte um 23 000 (—19,0%) zurückgingen. Hieraus ist — wie im Vorjahr — einmal eine anhaltende Tendenz zum Betrieb ohne fremde Arbeitskräfte und zweitens zum landwirtschaftlichen Nebenerwerb abzuleiten.

In Übersicht 2 ist der landwirtschaftliche Arbeitskräfteaufwand seit 1958/59 in Vollarbeitskräften dargestellt.

Übersicht 2: Entwicklung des Arbeitskräfteaufwandes<sup>1)</sup> der Landwirtschaft (1000 Vollarbeitskräfte)

Jahr	Alle Betriebe über 0,5 ha LN <sup>2)</sup>		Betriebe von 0,5 ha bis unter 2 ha LN <sup>2)</sup>		Betriebe über 2 ha LN	
	Arbeitsaufwand	Veränderung gegen Vorjahr	Arbeitsaufwand	Veränderung gegen Vorjahr	Arbeitsaufwand	Veränderung gegen Vorjahr
1958/59	2 748	—166	387	— 25	2 361	—141
1959/60	2 561	—187	350	— 37	2 211	—150
1960/61	2 400	—161	319	— 31	2 081	—130
1961/62	2 318	— 82	306	— 13	2 012	— 69
1962/63	2 238	— 80	288	— 18	1 950	— 62
1963/64	2 148	— 90	269	— 19	1 879	— 71
1964/65	1 911	—237	98	—171	1 813	— 66
1965/66	1 845	— 66	102	+ 4	1 743	— 70
1966/67	1 798	— 47	112	+ 10	1 686	— 57
1967/68	1 727	— 71	108	— 4	1 619	— 67
1968/69 <sup>v)</sup>	1 661	— 66	107	— 1	1 554	— 65

<sup>1)</sup> Familien- und Lohnarbeitskräfte auf Vollarbeitskräfte umgerechnet; ohne Hamburg, Bremen u. Berlin, mit Saarland ab 1960/61 —

<sup>2)</sup> Ab 1964/65 ohne Arbeitskräfte der Betriebe, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Betrieb im Jahr). — v = vorläufig.

Quelle: Stat. Bundesamt, Wiesbaden und BML, Bonn.

Übersicht 3: Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben nach Betriebsgrößenklassen 1968/69<sup>1)</sup> (1000)

Art der Beschäftigung	In Betrieben mit einer landw. Nutzfläche von						Ins-gesamt
	0,5 bis 2 ha <sup>2)</sup>	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha	
<b>Familienarbeitskräfte<sup>2)</sup></b>							
vollbeschäftigt	118	346	459	689	403	41	2 056
davon weiblich	87	277	297	363	198	20	1 242
teilbeschäftigt	105	386	266	183	79	8	1 027
davon weiblich	28	101	76	77	40	4	326
<b>Lohnarbeitskräfte</b>							
ständige	20	12	15	23	41	54	165
davon weiblich	6	6	7	9	9	10	47
nichtständige	19	22	17	21	12	7	98
davon weiblich	10	13	11	15	7	4	60

<sup>1)</sup> Vorläufig. — Einschließlich der in den Haushaltungen der Betriebsleiter beschäftigten Arbeitskräfte. Ohne Hamburg, Bremen und Berlin. — <sup>2)</sup> Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige. — <sup>3)</sup> Ohne Arbeitskräfte der Betriebe, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Betrieb im Jahr).  
Quelle: Stat. Bundesamt, Wiesbaden und BML, Bonn.

gestellt. Für 1968/69 ergaben sich 1,66 Mill. Vollarbeitskräfte, das ist eine Abnahme gegenüber dem Vorjahr von 66 000 (−3,8%). Auch die Entwicklung bei den für die Marktproduktion relevanten Betrieben über 2 ha LN läßt kein wesentliches Abweichen von den durchschnittlichen Abnahmeraten seit 1961/62 erkennen.

Ein Vergleich der Arbeitskräfte in den verschiedenen Betriebsgrößenklassen (Übersicht 3) mit den Zahlen von 1967/68 (Agrarwirtschaft 1969, Jg. 18, S. 175) zeigt bei den vollbeschäftigten Familienarbeitskräften in Betrieben bis zu 20 ha LN eine Abnahme von insgesamt 92 000 Beschäftigten. In größeren Betrieben waren bei den Familienarbeitskräften leichte Zunahmen gegen-

Übersicht 4: Arbeitsaufwand der Landwirtschaft in Vollarbeitskräften (AK) nach Betriebsgrößenklassen 1964/65—1968/69

Vollarbeitskräfte <sup>1)</sup>	In Betrieben mit einer landw. Nutzfläche von						Ins-gesamt
	0,5 bis 2 ha <sup>2)</sup>	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha	
1000 AK <sup>2)</sup>							
1964/65	98	348	452	581	335	97	1 911
1965/66	102	329	423	566	333	92	1 845
1966/67	112	316	401	552	329	88	1 798
1967/68	108	299	378	535	324	83	1 727
1968/69 <sup>v)</sup>	107	284	351	514	325	80	1 661
AK je 100 ha LN							
1964/65	83,2	31,9	21,2	14,2	8,7	7,0	15,1
1965/66	84,9	31,3	20,3	13,6	8,6	6,6	14,6
1966/67	84,4	31,1	19,9	13,4	8,3	6,2	14,2
1967/68	83,7	30,4	19,4	13,1	8,0	5,9	13,7
1968/69 <sup>v)</sup>	85,6	29,9	18,7	12,7	7,8	5,5	13,2

<sup>1)</sup> Ohne Hamburg, Bremen u. Berlin. — <sup>2)</sup> Vollarbeitskräfte (AK) wie folgt errechnet: geleistete Arbeitszeiten aller nichtständig- oder teilbeschäftigten Arbeitskräfte zu Jahreswerken, ausgedrückt in AK/Jahr; mithelfende Familienangehörige über 65 Jahre alt (außer Betriebsleiter) als 0,3 AK, unter 16 Jahre alt (auch Fremdarbeiter) als 0,5 AK bewertet; Abzüge für Arbeitsleistung im Haushalt der Betriebsleiter. — <sup>3)</sup> Ohne Arbeitskräfte in Betrieben der Größenklassen 0,5 bis unter 2 ha LN, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Betrieb im Jahr). — <sup>v)</sup> Vorläufig.  
Quelle: Stat. Bundesamt, Wiesbaden und BML, Bonn.

über dem Vorjahr zu beobachten. Lohnarbeitskräfte dagegen hatten bei allen Betriebsgrößen und Beschäftigungsarten Abnahmen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Von den 2,06 Mill. vollbeschäftigten Familienarbeitskräften waren, wie im Wirtschaftsjahr davor, 60% Frauen, wobei der Anteil mit steigender Betriebsgröße fällt. Bei den teilbeschäftigten Familienarbeitskräften machten weibliche Arbeitskräfte etwa 32% aus, wobei der Prozentsatz mit steigender Betriebsgröße höher wird. Bei den ständigen Lohnarbeitskräften ist der weibliche Anteil gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen und betrug 1968/69 nur noch ca. 28%. Die steigende Bedeutung saisonaler weiblicher Hilfskräfte zeigt sich bei der Gruppe der nichtständig beschäftigten Lohnarbeitskräfte. Trotz einer Abnahme von 23 000 (−19%), steigt der Anteil der Frauen in dieser Gruppe von 60% auf 61%.

Nach Übersicht 4 hat der Arbeitsaufwand wiederum in fast allen Betriebsgrößenklassen abgenommen. Eine Ausnahme bilden Betriebe zwischen 0,5 und 2 ha LN. Hier dürfte die statistische Datengrundlage jedoch zu unsicher sein, als daß den angegebenen Veränderungen zu große Bedeutung beigelegt werden darf.

Übersicht 5: Altersgliederung der vollbeschäftigten Betriebsinhaber in den Betrieben mit 2 und mehr ha LN

Jahr	Insgesamt (1000)	Unter 45 Jahren (%)	45—65 Jahre (%)	Über 65 Jahre (%)
1956	958	25,1	59,0	15,9
1960	819	30,4	58,6	11,0
1964	710	38,9	51,8	9,3
1966	669	41,0	50,1	8,9
1968	634	42,3	49,1	8,6

Quelle: Stat. Bundesamt.

Abschließend sei auf Übersicht 5 verwiesen, die den Altersaufbau landwirtschaftlicher Betriebsinhaber zeigt. Es ist zu sehen, daß sich der Verjüngungsprozeß fortsetzt.  
IfLM (Dipl.-Ing. A. Weichelt)

Die landwirtschaftlichen Löhne in der BRD

Die im April 1969 zum Abschluß gekommenen Tarifverhandlungen, die mit einer generellen Erhöhung des Ecklohnes von 22 Pfennigen endeten, ergaben die in Übersicht 1 dargestellten Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Im Durchschnitt des Bundesgebietes erhöhten sich die Stundenlöhne für Landarbeiter um ca. 4,5%. Mit Ausnahme der Stundenlöhne von angelernten Arbeitern und der Monatslöhne von Arbeiterinnen, die sich lediglich um 4,0 bzw. 4,1% erhöhten, hatten alle Gruppen ähnliche Aufbesserungen zu verzeichnen.

Die Entwicklung der Lohnindizes seit 1962 wird in Übersicht 2 dargestellt. Die Stundenlöhne der Landarbeiter verbesserten sich im gesamten Betrachtungszeitraum um 61,8 und die Monatslöhne um 65,0 Punkte. Die Indizes der Stundenlöhne von Arbeiterinnen zeigen die stärksten Verbesserungen, während der Index derselben Gruppe beim Monatslohn geringer als andere Gruppen anstieg. Es drückt sich hierbei die Tendenz zu vornehmlich weiblichen saisonalen Hilfskräften aus. Die Steigerungsrate gegenüber dem Vorjahr des Lohnindex für landwirtschaftliche Arbeitskräfte insgesamt war mit 11,1 Punkten oder 7,3% höher als in den Vorjahren.